

Erscheinungsdatum: 05.10.2011, Ausgabe: Gross-Gerauer Echo, Ressort: Stadt und Kreis Groß-Gerau, Verfasser: Martin, Charlotte

Heiße Gespräche beim Apfelmost

Diskussion – Bürgerinitiative „Lebenswertes Wallerstädten“ fürchtet Verkehrsbelastung durch Sperrung in Trebur

WALLERSTÄDTEN. „Ein paar mehr hätten es sein können“, sagte Bernd Engroff, Sprecher der Bürgerinitiative (BI) „Lebenswertes Wallerstädten“ über die nur mäßig besuchte Informationsveranstaltung am Samstag. Vorm historischen Rathaus wurden bei Most und Rauscher heiße Themen erörtert.

Die BI zählt mittlerweile 300 Mitglieder. Rund 30 waren gekommen, um mit Politikern das brennende Thema der örtlichen Verkehrsentwicklung zu diskutieren. Bereits für Januar steht die Sperrung der Durchgangsstraße in Trebur an, wodurch in Wallerstädten Richtung Geinsheim zusätzlich 9000 Autos am Tag befürchtet werden. Momentan fahren rund 8000 Fahrzeuge täglich durch Wallerstädten, habe die BI ermittelt. Nach Informationen des Amts für Straßen- und Verkehrswesen ist eine Verdopplung des Verkehrs aber nicht zu erwarten. Der Verkehr suche sich andere Wege, sagte ASV-Chef Markus Schmitt gegenüber dem ECHO.

„Hauptsache, es passiert endlich was – erstens, um die neunmonatige Sperrung in Trebur zu verhindern, und zweitens, um Verkehr und Lärm für Anwohner langfristig zu reduzieren“, sagte Bernd Engroff. „Tempo 30 und Zebrastreifen“, wären ein Anfang, waren sich alle einig. Senior Otto Schleier, seit langem im Ortsteil zuhause, räumte ein: „Im Grunde hilft nur noch eine Umgehungsstraße. Über das Thema reden wir seit 30 Jahren. Sogar der Plan dafür ist da.“ Engroff bestätigte: „Der Plan, den Verkehr über Sandkaute und Landesstraße zu führen, scheiterte daran, dass die L 3094 als Natostraße ausgewiesen war. Das Argument ist aber seit dem Abzug der Amerikaner seit Jahren hinfällig.“ Tischnachbar Günter Emmerling sagte: „All die kleinen Maßnahmen mögen hilfreich sein, bringen uns aber letztendlich nicht weiter.“

Der Kreisbeigeordnete Gerald Kummer (SPD) war gekommen, um die BI zu ermuntern: „Die Unterstützung des Kreises haben Sie. Die neunmonatige Sperrung bei Trebur ist kein Hirngespinnst. Wichtig ist eine Vielzahl von Protestaktionen.“ Entschieden werde in Wiesbaden, dorthin müsse sich die BI wenden.

Ausdrücklich als „Vertreter der Landtags-CDU“ wollte der Fraktionsvorsitzende der Kreis-CDU, Günter Schork, seine Anwesenheit verstanden wissen. „Dass Wallerstädten durch Verkehrsaufkommen belastet ist, ist unbestreitbar. Ich glaube nicht, dass es möglich ist, die Durchgangsstraße in Trebur neun Monate zu sperren“, sagte er. Weitere Fragen der Presse wehrte er ab. Inge Auer, Frau des Groß-Gerauer SPD-Ortsverein-Vorsitzenden Jochen Auer, erklärte: „Vor Monaten hat die SPD der Stadtverordnetenversammlung Anträge für Lkw-Durchfahrtsverbot oder für Nachtfahrverbot und Tempolimit 30 vorgelegt. Diese wurden von allen Fraktionen abgelehnt. Plötzlich haben es alle eilig, ihre Unterstützung kundzutun. Wären die Anträge durchgegangen, hätte es die BI nie gegeben.“

Eingeladene Vertreter von Kombi und FDP waren bis Mittag nicht zu sehen. Der Gerauer Fraktionsvor-

sitzende der Grünen, Matthias Schimpf, erläuterte seine Position, die er brieflich auch Bürgermeister Stefan Sauer dargelegt habe („Die Antwort steht aus“). „Ich will eure Leistung nicht schmälern, aber ohne Erfassung qualifizierter Daten kommen wir nicht weiter“, erklärte er der BI. Man müsse ein exaktes Verkehrsprofil mittels Zählung sowie Untersuchung der Lärmbelastung für einen Lärminderungsplan erstellen.

Vollmundige Politikerworte schätzte Bernd Engroff kritisch ein. Die Gründung der BI habe die Politik mobilisiert. „Derzeit höre ich aber vor allem Leerformeln, passiert ist noch nichts. Man muss Planungen mit den Bürgern und nicht über ihre Köpfe hinweg machen.“

lot